

# Die Psychiatrie der Zukunft und die Zukunft der Psychiatrie: Gut, wenn gut vernetzt

Roger Pycha

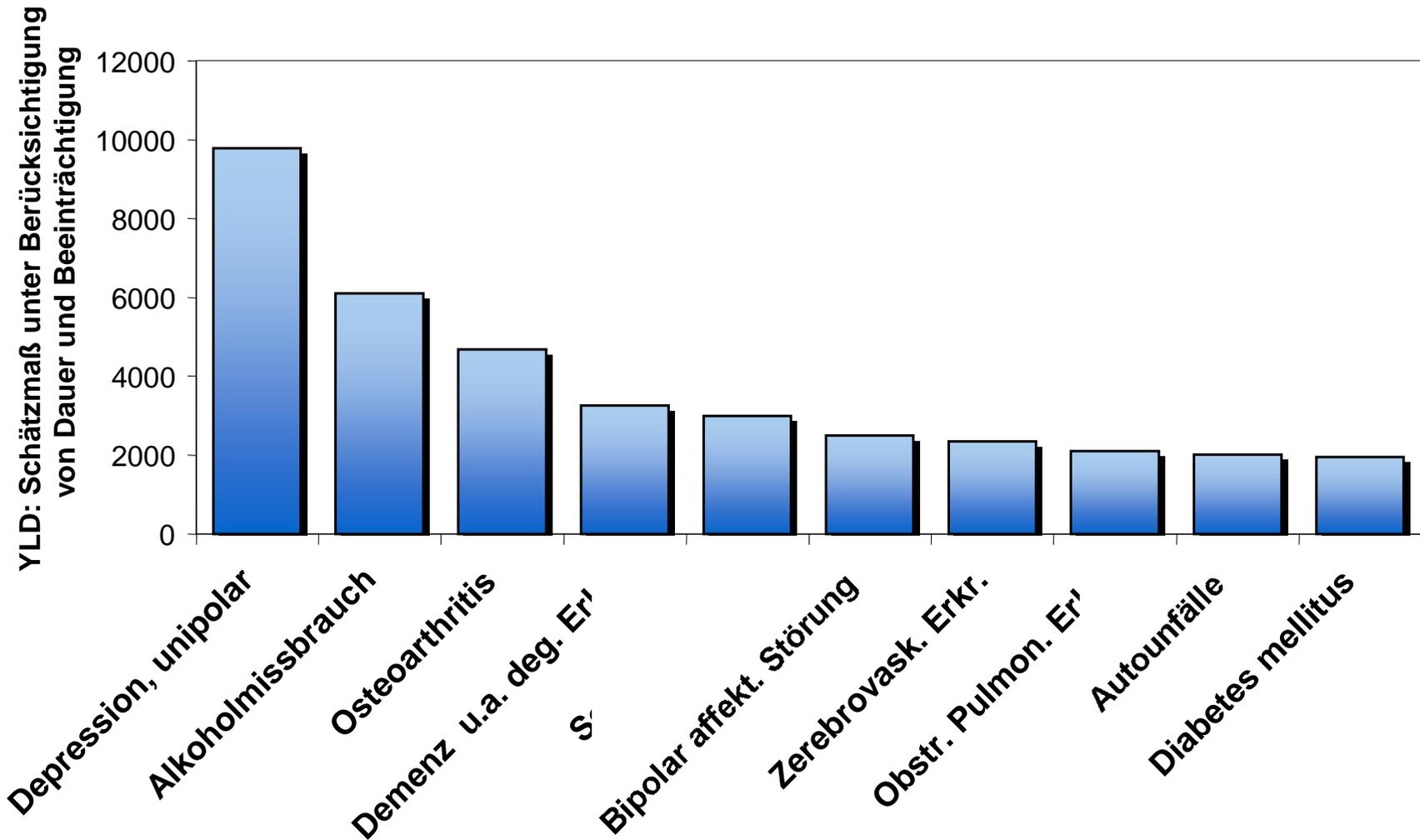
[Roger.pycha@sabes.it](mailto:Roger.pycha@sabes.it)

Psychiatrischer Dienst Bruneck, Südtirol

# Aufbruchsstimmung wie kaum sonstwo

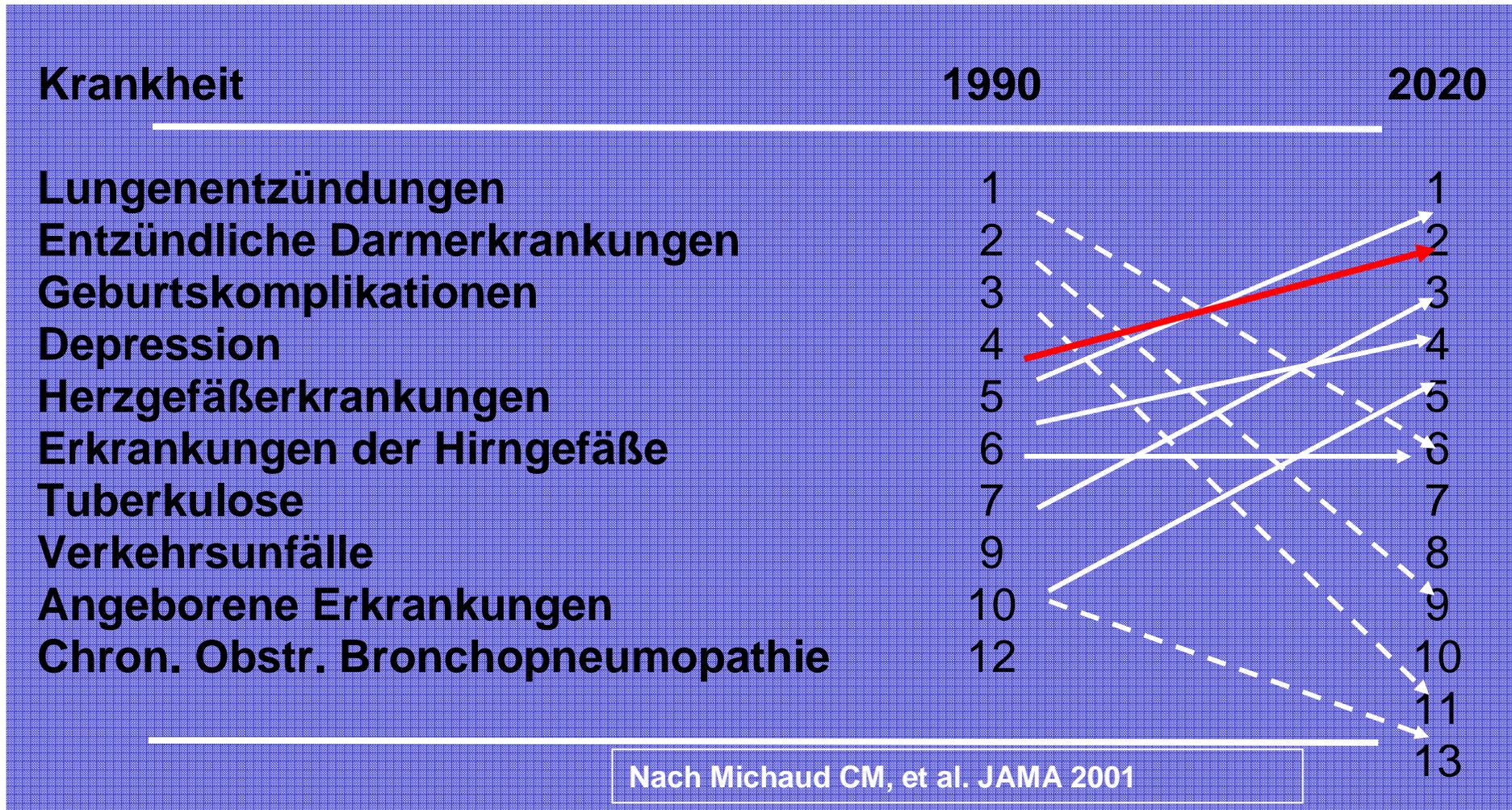
- Sprunghafte Bedeutungszunahme des Bereiches
- Epidemiologie:
  - 42,6% aller Menschen in D werden selbst psychisch krank (F 48,9%; M 36,8%)
  - 32,1% der 18-65 jährigen in D in 1 Jahr psychisch krank: 12,6% Angststörungen, 11% somatoforme Störungen, 8,8% Depressionen und 6,3% Alkoholismus (Wittchen und Jacobi 2001)
  - Psychische Krankheit wirkt sich durchschnittlich auf 6 andere Personen aus

# Weltweite Belastung durch Krankheiten

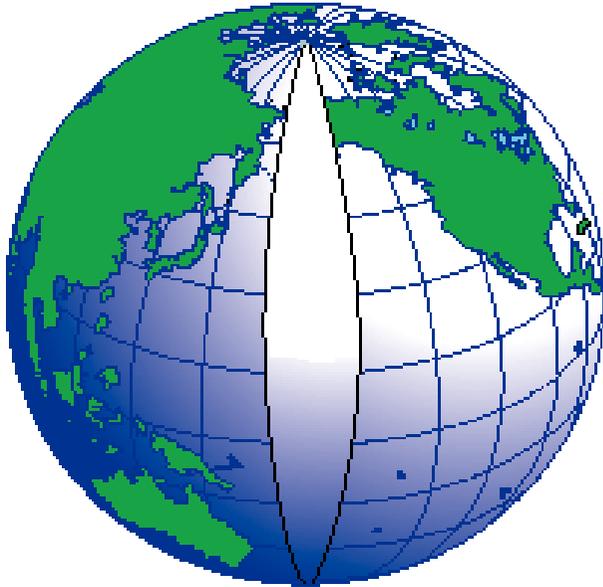


(WHO-Studie von Murray & Lopez 1997)

# Weltweit bedeutsamste Krankheiten 1990 und Schätzung für 2020



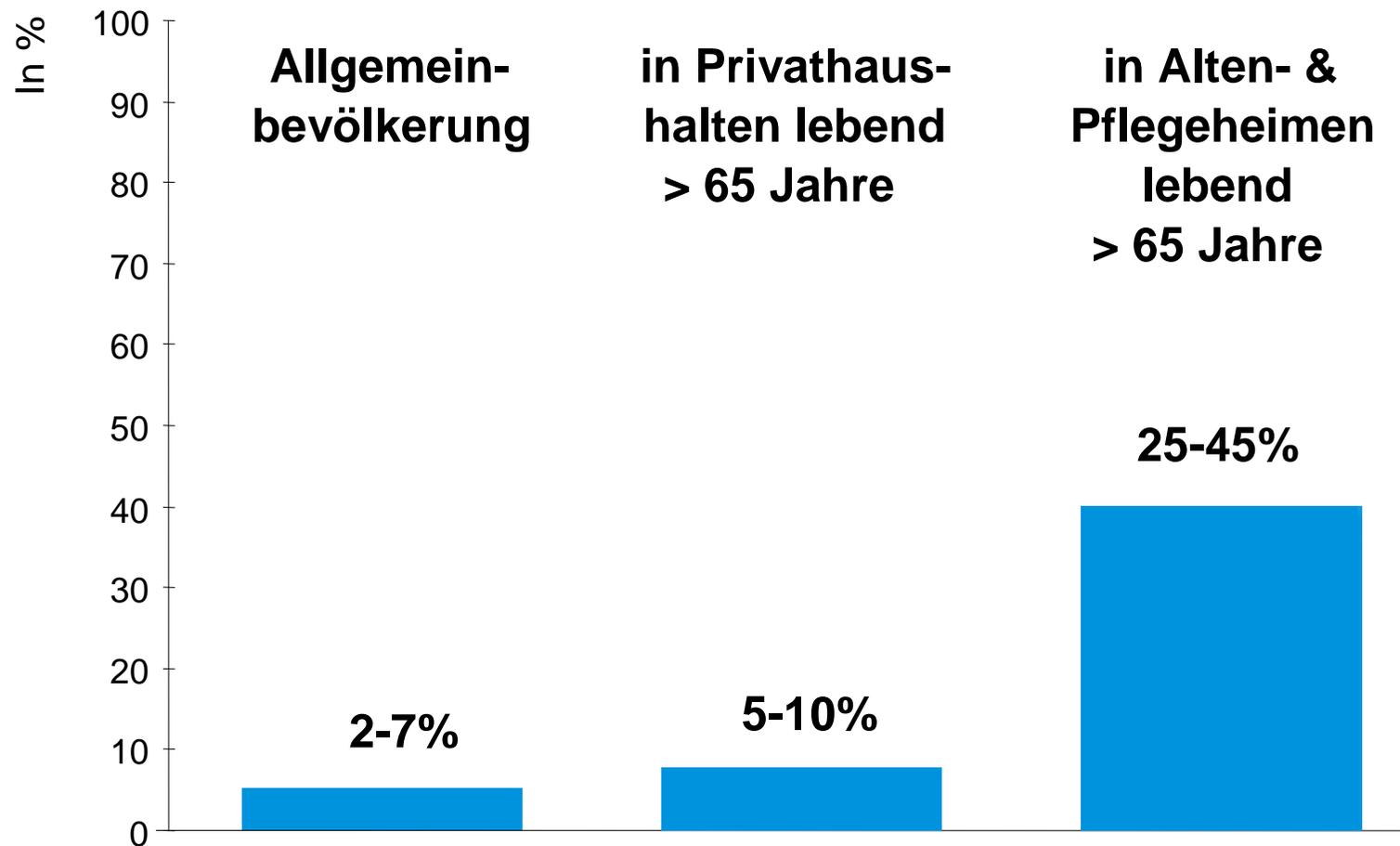
## Häufigkeit depressiver Erkrankungen



- In hoch entwickelten Ländern 5%, in 3. Welt 2-3% der Bevölkerung in jedem Augenblick erkrankt
- Frauen doppelt so häufig betroffen wie Männer
- Erkrankungsrisiko nimmt mit dem Alter zu

**Ca. jede 4.Frau und jeder 8.Mann erkranken im Laufe des Lebens an einer Depression**

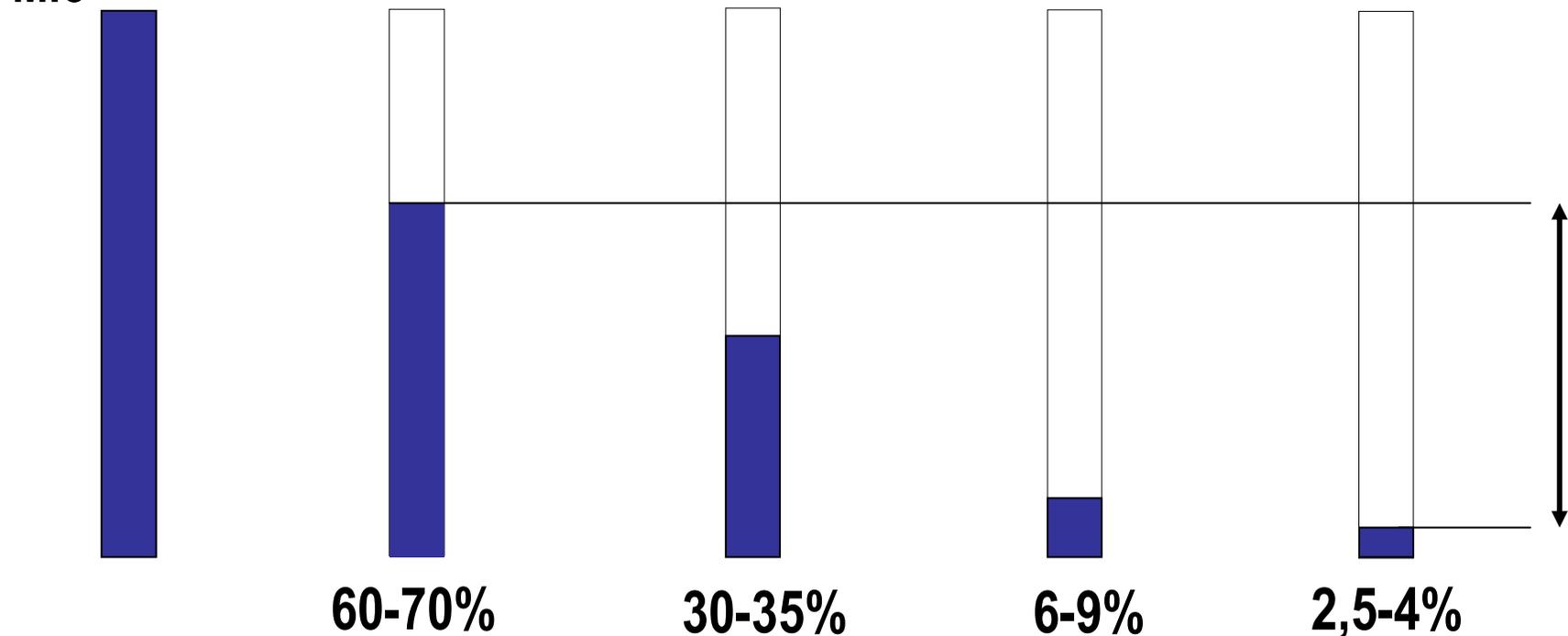
# Häufigkeit der Depression im Alter



# Diagnostisches & therapeutisches Defizit

Wittchen et al.1994, Montano 1994, Ostün und Sartorius 1995, Katon et al. 1996, Lepine et al. 1997

betroffene Personen in Italien: <b>2,5 Mio</b>	in ärztlicher Behandlung <b>1,5 – 1,7 Mio</b>	korrekt diagnostiziert <b>0,7 – 0,9 Mio.</b>	geeignet behandelt <b>150.-225.000</b>	nach 3 Mo. noch in Therapie <b>62.-100.000</b>
--	---	--	--	--



↑ ↓ Optimierungsspielraum durch Fortbildung und Kooperation mit Ärzten

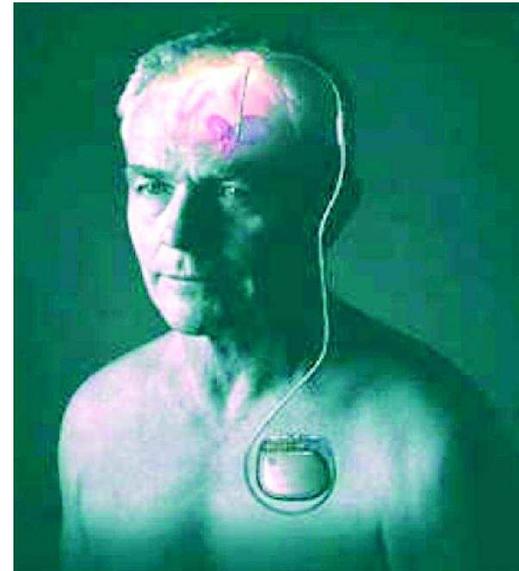
# Veränderung der Krankheiten

- Bestimmte Formen der Schizophrenie (Hebephrenie, Katatonie) nehmen ab, Schizophrenien treten auch in hohem Alter auf
- Zunahme von Depression und Drogensucht
- Zunahme von MUS medically unexplained symptoms
- Dromopathien: Migranten nehmen Krankheiten in neues Ambiente mit, wo sie sich bis zur Unkenntlichkeit verändern
- Ärztlich verursachte Krankheiten
- Unterschwellige Krankheiten
- Doppelerkrankungen körperlicher und psychischer Art verschlechtern Doppelversorgung
- Milde kognitive Störung in einer immer komplexeren Welt

*Norman Sartorius 2015*

# Vorwärtsentwicklung biologisch

Diagnostisch Bildgebung im Gehirn wie MRI, PET, Angio MR, Optogenetik, Clarity;  
therapeutisch transkranielle Magnetstimulation, Stimulation des linken N. vagus, tiefe Hirnstimulation, genetische Vorhersage der Wirksamkeit von Medikamenten



# How optogenetics works

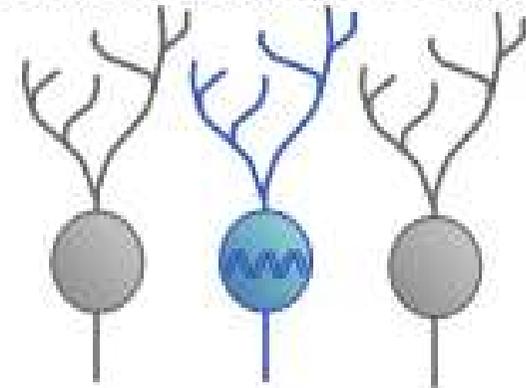
A light-sensitive protein from algae



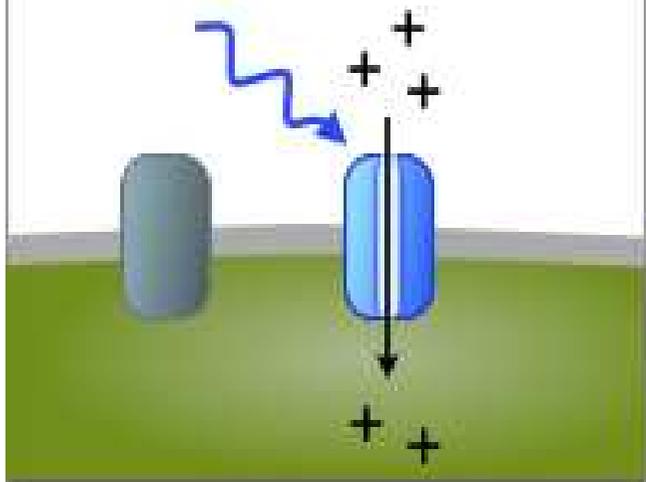
Take the gene for this protein...



... and insert the DNA into specific neurons in the brain

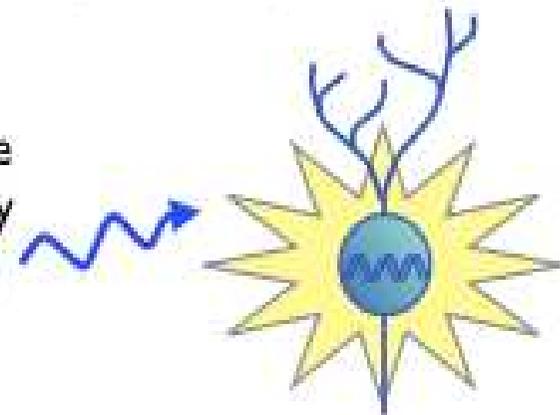


This protein is an ion channel that opens in response to **blue light**

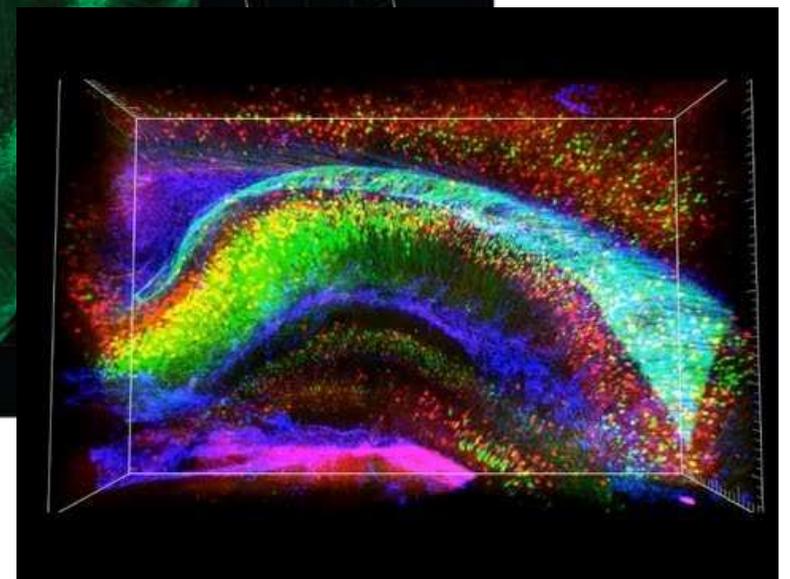
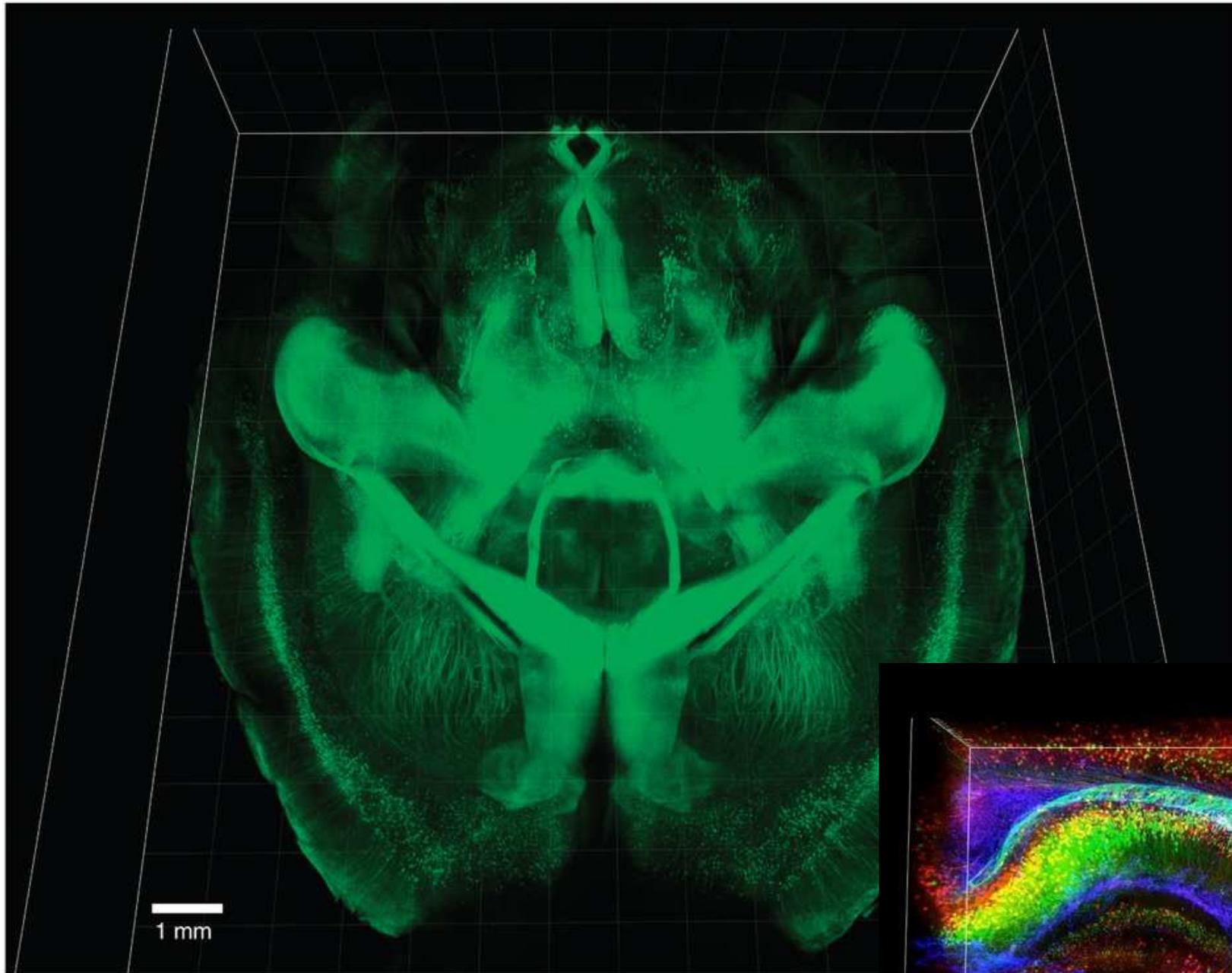


Neurons communicate by "**firing**." This is an electrical signal created by opening & closing ion channels.

So now you can cause neurons to fire just by flashing **blue light!**



With the right combination of neurons, you can activate an entire brain circuit to control specific behaviors (like movement)



Durch Clarity dargestellte Gehirne

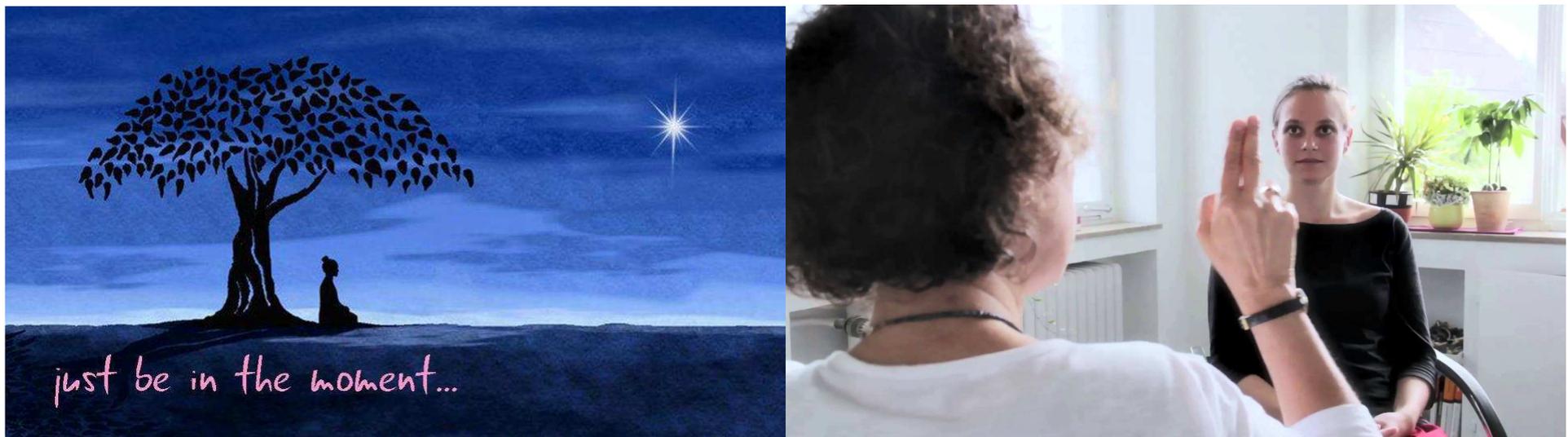
# Stationäre Aufnahmen D

- Stationäre Aufnahmen wegen psychischer und Verhaltensstörungen:
- 1994 770.514,
- 2008: 1.127.971 (+46,6%)
- 1990-2008: Anzahl psychiatrischer Fachabteilungen steigt von 300 auf 412 (+37,3%)
- 1990-2008: Aufenthaltsdauer sinkt von 50,9 auf 23,2 Tage (-53,6%)

Schneider, Falkai, Maier 2011

# Aufbruchsstimmung psychotherapeutisch

- Psychotherapie-Fortschritte von der Analyse zur integrativen und störungsspezifischen Psychotherapie, philosophischen Verfahren, Schematherapie, Hypnotherapie, Achtsamkeit, EMDR etc.



# Aufbruchstimmung sozial

- Gemeindenahe Psychiatrie: Ambulant vor stationär, case und care management, Rehabilitation, Recovery, Empowerment, Resilienz, Inklusion, Vernetzung



# Gesundheit

- Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen. (*WHO 1946*)
- Gesundheit ist ein Zustand optimaler Leistungsfähigkeit eines Individuums, für die wirksame Erfüllung der Rollen und Aufgaben, für die es sozialisiert worden ist. (*Talcott Pearson*)
- Unter Gesundheit verstehen wir nicht das Freisein von Beeinträchtigungen und Nöten, sondern die Kraft, mit ihnen zu leben. (*Thomas Staehelin*)

# Resolutionen

- UN-Resolution 1991: Psychische Gesundheit und Behandlung bei psychischer Krankheit sind Menschenrechte
- WHO-Konferenz Helsinki 2005: Keine Gesundheit ohne psychische Gesundheit



# Ottawa-Charta (1986)

- Gesundheit wird von Menschen in der Umwelt geschaffen, bei Spielen, Lernen, Arbeiten, Lieben
- Sie entsteht, indem man sich um sich selbst und andere sorgt
- ...indem man selber entscheidet und Kontrolle über die eigenen Lebensumstände ausübt
- ...indem die Gesellschaft gesundheitsfördernde Bedingungen schafft (Partizipation)

# Bangkok – Charta (2005)

- Gesundheitsförderung ist der Prozess, der Menschen befähigt, die Kontrolle über ihre Gesundheit und deren Einflussgrößen zu erhöhen. Politik und Wirtschaft tragen dafür Mitverantwortung, und die Gemeinschaften können eine Haltung der Hilfe zur Selbsthilfe (empowerment) entwickeln.
- Betroffene sind Beteiligte



# UN-Behindertenrechtskonvention

- Internationaler Vertrag, von 158 Staaten der 193 UN-Staaten unterzeichnet
- In dem sie sich verpflichten, die Menschenrechte der Menschen mit Behinderung zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten
- Am 13.12.2006 verabschiedet
- In A seit 26.10.2008 in Kraft
- In D seit 26.03.2009
- In I seit 15.05.2009
- In EU seit 22.01.2011

# Hintergründe



- 10% der Weltbevölkerung leben mit Behinderung, 650 Mio Menschen
- Durch medizinischen Fortschritt und Überalterung steigen diese Zahlen laufend
- 98% der Kinder mit Behinderung in Entwicklungsländern besuchen keine Schule
- Nur 3% der Menschen, 1% der Frauen mit Behinderung in Entwicklungsländern können lesen und schreiben
- In der EU lebte 2011 jeder sechste Mensch mit einer Behinderung

# Definition



- Zu den Menschen mit Behinderung zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.
- Das Verständnis von Behinderung entwickelt sich weiter (Art 1, S.2)

# Ziele

- Gute Bildung
- Freie Beweglichkeit
- Arbeit
- Selbstbestimmtes Leben in der Gemeinschaft
- Zugang zu Informationen (auch Blinden, Tauben etc.)
- Angemessene Gesundheitsversorgung
- Politische Rechte
- Entscheidungsfreiheit, Geschäftsfähigkeit
- Teilhabe an kulturellem Leben, Erholung, Freizeit und Sport



# Inklusion

- Ist gleichberechtigte Teilhabe an der Gemeinschaft. Es geht nicht darum, Ausgegrenzte zu integrieren, sondern allen Menschen von vorneherein die Teilnahme an allen gesellschaftlichen Aktivitäten auf allen Ebenen und in vollem Umfang zu ermöglichen.
- Die Normalität des gemeinsamen Lebens mit und ohne Behinderung steigert die Lebensqualität aller Bürger. Alle gesellschaftlichen Bereiche müssen Menschen mit Behinderung offen sein. Es ist nicht Aufgabe der Menschen mit Behinderung, sich anzupassen, um ihre Rechte wahrzunehmen.

# 3 Hauptprobleme der Psychiatrie

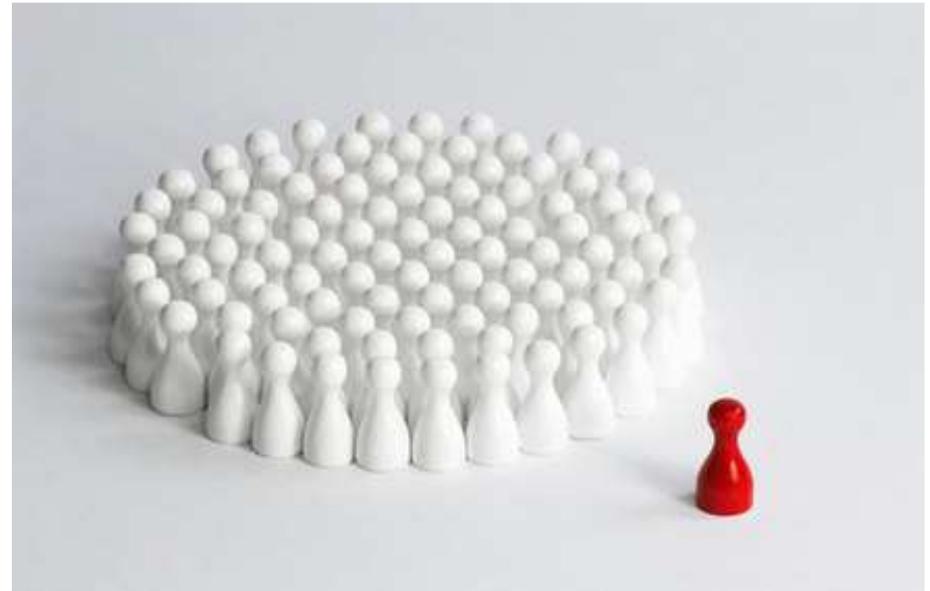
- Ausbildungsunterschiede: Dauer 7 Jahre in UK, 2 Tage in Mongolei
- Keine gemeinsame Sprache trotz ICD 10 und DSM 5
- Stigmatisierung des Faches

*Norman Sartorius, 2015*

- Psychiaterdichte Schweiz 1: 5275 EW  
Äthiopien 1: 2 Mio. EW

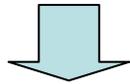
# Das Stigma

- Ein Atom ist leichter zu zerstören als ein Vorurteil (Albert Einstein)
- Das Stigma ist eine zweite Krankheit (Asmus Finzen, 1996)
- Ist Ausschluss aus vollständiger sozialer Akzeptanz (Erwing Goffman 1963)
- Führt zu reduziertem Selbstwertgefühl und verzögerter Hilfesuche bei Betroffenen
- Die vom Stigma Betroffenen stigmatisieren sich selbst



# Prozess (Link & Phelan 2001)

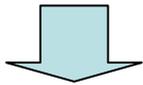
- Wahrnehmung, Benennung einer Abweichung



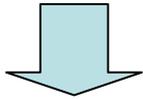
- Aktivierung negativer Stereotype



- Abgrenzung



- Benachteiligung (persönlich, strukturell)



- Negative Konsequenzen für den Stigmatisierten

# Theorien und Stereotype

- Labelling: Stereotype aktiviert, sobald eigenartiges Verhalten als krank definiert wird
- Medical model: Akzeptanz der Krankheit bietet Orientierung, Entlastung, Behandlung, Heilung

Psychisch Kranke sind :

gewalttätig, unberechenbar, selbst schuld an Krankheit, schwer behandelbar, kaum heilbar

NB: Wer sich Schizophrenie biologisch-genetisch erklärt, hält Schizophrene eher für gefährlich (*Angermeyer & Matschinger 2004*)

# Wie bekämpft man das Stigma?

- Gleichstellung körperlich und psychisch Kranker
- Integration der Psychiatrie in die Medizin
- Werbung der Psychiatrie für sich selbst (APA 2013: Bring back pride to psychiatry)
- Selbsthilfeinitiativen
- Betroffene erzählen in den Medien
- Berühmte Betroffene outen sich
- Kontakte zwischen Kranken und Gesunden, Betroffenen, Mitbetroffenen und Helfern (Schule, Arbeit, Kirche, Ortswechsel, Internet)



# Hauptanliegen der Psychiatrie in Zukunft

- Kombination und Vereinheitlichung verschiedener Ansätze
- Gemeindenahe Psychiatrie, kurze nicht zu teure Wege
- Multidisziplinäres Angebot
- Vernetzung mit Hausärzten, Kinderpsychiatrie, Geriatrie, Neurologie, Interne
- Vernetzung mit Gerichtsbarkeit, Ordnungskräften, Schule, Arbeitsamt, Sozialdiensten
- Vernetzung mit privaten karitativen und sozialen Trägern, mit Selbsthilfeorganisationen, Volontariat und Telefonberatungsstellen
- Tetralog: Betroffene, Angehörige, Helfer und Verwalter/Politiker planen gemeinsam.
- Aus Schnittstellen Nahtstellen machen

# Netzwerke



Organisationen haben Mitglieder und corporate identity, stabile Zugehörigkeit

Netzwerke haben variable Grenzen, unregelmäßige aktivierbare Kontakte, starke oder schwache Beziehungen, ihre Mitglieder können sich vertraglich binden (Kooperationen)

Kooperationen haben Partner mit Außenbeziehungen, unterschiedlichen Rhythmen und Verletzlichkeiten, beeinflussen sich gegenseitig wohlwollend und verfolgen mehrere, aber präzisierte und gemeinsame Ziele

*A. v. Schlippe, J. Schweitzer 2013*

# Was bedeutet Inklusion?



- Minderheiten sollen und dürfen bei der Inklusion besser organisiert sein als die Mehrheit
- Keine Gesundheit ohne psychische Gesundheit heißt nicht Gleichbehandlung körperlich und psychisch Kranker, sondern **gleiche Heilungschancen** für psychisch und körperlich Kranke